



Der Bundespräsident

Dr. Heinz Fischer

Sehr geehrte Festgäste!

Gerne habe ich zugesagt, für das Eröffnungssymposium des "Instituts für europäische Integrationsforschung" (EIF) an der Universität Wien ein Grußwort zu übermitteln. Ich selber bin zu diesem Zeitpunkt auf einer Südamerikareise.

Als Schirmherr der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durfte ich die Entwicklung des Instituts für europäische Integrationsforschung in den letzten Jahren mit Interesse verfolgen.

Mit guten Gründen wurde das Institut für europäische Integrationsforschung im Strukturplan der ÖAW 2012-14 in die Gruppe der "sehr guten oder exzellenten" Institute gereiht. Hervorgehoben wurden die „erfolgreiche Reform seit 2008“ und „hohes internationales Niveau der meist englischsprachigen Publikationen (z.B. Oxford University Press; Zeitschriftenartikel im Social Sciences Citation Index)“ (S. 16).

Personen und Projekte des EIF haben auch eine Reihe von Auszeichnungen erhalten, z.B. „Best Paper“-Preise von den beiden führenden internationalen Europaforschungszeitschriften.

Die Mitglieder des Teams weisen eine beeindruckende Palette von Ausbildungsinstitutionen und früheren Arbeitgebern vor -- Harvard University, ETH Zürich, Sciences Po in Paris, aber auch die Universität Wien und das Institut für Höhere Studien in Wien!

Der Universität Wien ist zu dieser neuen Einheit zu gratulieren. Sie kann quasi davon profitieren, dass eine „hohe budgetäre Deckungslücke“ die ÖAW zu „drastischen Strukturmaßnahmen“ gezwungen hat (Strukturplan, wie

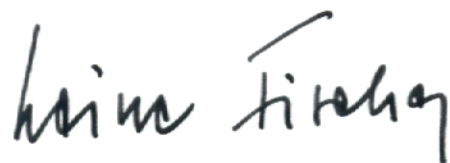
oben, S. 5). Mit Hilfe des Wissenschaftsministeriums bringt das Institut der Universität nämlich nicht nur Zusatzmittel, sondern vor allem auch die beschriebenen unschätzbaren Humanressourcen und eine Reihe spannender Projekte.

Dies in einem Forschungsfeld, das immer noch wichtiger wird: Die Bedeutung des europäischen Integrationsprozesses ist in der heutigen Politik bekanntlich überragend. Die EU ist daher auch als Thema der Forschung unverzichtbar geworden. Eine aussagekräftige Politikwissenschaft wäre z.B. ohne Expertise in der EU-Forschung kaum noch denkbar. Aber auch für die Ökonomie, die Rechtswissenschaft, die Kultur- und Sozialwissenschaften ist die EU mit ihren Politiken inzwischen von großer Relevanz.

Es erscheint mir daher als kluge und zukunftsweisende Entscheidung, dass die einschlägigen vier Fakultäten der Universität Wien auf Vorschlag des Rektorats dem Institut für europäische Integrationsforschung mit der heute zu eröffnenden „interfakultären Forschungsplattform“ eine neue Heimat gegeben haben.

Möge die Kooperation reiche Früchte tragen sowie jene Anerkennung und vor allem auch langfristige Absicherung bekommen, die sie verdient.

Wien, im Dezember 2012

A handwritten signature in black ink, reading "Heinz Fischer". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.